



PARK DER MILITÄRGESCHICHTE PIVKA

Das Gebiet des Parks, das im 1. Weltkrieg als Übungsgelände für die Ausbildung der Armee diente, ist heute der größte Museumskomplex in Slowenien. Dort finden Sie von den ältesten Bögen bis zu außergewöhnlichen Sammlungen von Panzern und Militärflugzeugen auch eine deutsche Lokomotive aus dem 2. Weltkrieg und ein U-Boot. Sie können außerdem noch zwei Flugsimulatoren ausprobieren und sich verschiedene Ausstellungen, unter anderem auch die Ausstellung »Kampf im Hinterland der Schützengräben«, ansehen.



Pivka

GORIZIA GORIZIA

Die Stadt Gorizia, an der der Fluss Isonzo vorbeifließt, spielte zur Zeit der Isonzofront eine wichtige Rolle. Auf diesem Gebiet fanden zwischen 1915 und August 1916 heftigste Kämpfe statt, als die österreichisch-ungarische Armee sich während der 6. Isonzoschlacht aus der Stadt zurückziehen musste. In der 12. Isonzoschlacht, im Oktober 1917, kam die Stadt erneut unter die Herrschaft des Habsburger Kaiserreiches, in der sie auch bis zum Ende des Krieges verblieb. In der Stadt erinnern zahlreiche Denkmäler (an der Brücke Ponte del Torrione, in den Parks *Giardini pubblici* und *Parco della Rimembranza*, im Museum des 1. Weltkrieges auf dem Schlossberg) und in der Umgebung der Stadt noch das Beinhaus auf Oslavia und die Denkmäler auf Calvario an die Zeit des Krieges.



Gorizia Gorizia



Redipuglia Redipuglia



ITALIENISCHES BEINHAUS, REDIPUGLIA REDIPUGLIA

Es ist das größte und prächtigste Ehrenmal in Italien, zum Gedenken der Gefallenen im 1. Weltkrieg. Erbaut wurde es am Hang der Anhöhe Sei Busi nach den Bauplänen von Giovanni Greppi und dem Bildhauer Giannino Castiglioni. Das Denkmal wurde den 100.000 Soldaten gewidmet, von denen 20.000 vom Friedhof auf dem nahegelegenen Hügel Sant'Elia hierher umgebettet wurden. Am Fuß des Beinhauses befindet sich ein befestigtes Verteidigungssystem, welches an die Schlachten, die im Sommer 1915 auf dem Karst stattfanden, erinnert. Etwas weiter, unterhalb der Gruften, in denen Generäle begraben liegen, tritt vor allem die Gruft von Herzog D'Aosta, dem Oberbefehlshaber der dritten italienischen Armee, hervor. Dahinter befinden sich die Grabgräber seiner fünf Generäle. Der größte Teil des Beinhauses besteht aus 22 beeindruckenden Stufen, wo alphabetisch geordnet die sterblichen Überreste von 40.000 Soldaten bewahrt werden. In zwei großen Gruften liegen noch über 60.000 unbekannte Soldaten begraben.



MUB, San Donà di Piave



MUSEO DELLA BONIFICA (MUB)

Im Museum MUB wird eine allgemeine Übersicht der Geschichte der Stadt und dieses Gebietes in verschiedenen Ausstellungen dargestellt: archäologisch, ethnografisch, militärisch im Zusammenhang mit dem 1. und 2. Weltkrieg und der Verbesserung des natürlichen Umfelds. Die Abteilung, die dem 1. Weltkrieg gewidmet ist, zeugt mit besonderer Betonung von der Thematik des Angriffs auf melioriertem Gebiet. Die neue App bietet vielzählige interessante multimediale Inhalte an und bereichert noch zusätzlich den Besuch des Museums.



ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHER SOLDATENFRIEDHOF, AURISINA NABREŽINA

Der österreichisch-ungarische Soldatenfriedhof Aurisina im Karsttrichter Šišček entstand im Jahre 1916. Die Soldaten, die in dem nahe gelegenen Feldlazarett, das im Jahre 1915 erbaut wurde ums Leben kamen, wurden zunächst auf dem lokalen Friedhof beigesetzt und dann im darauffolgenden Jahr auf den heutigen Soldatenfriedhof umgebettet. Hier ruhen 1934 österreichisch-ungarische Soldaten, die auf diesem Gebiet während des 1. Weltkrieges ums Leben kamen. Auf dem Friedhof stehen in geordneten Reihen etwa 1000 Steinkreuze mit den Namen der Verstorbenen.



Aurisina Nabrežina



TRIEST

Triest strahlt noch heute den Zauber vergangener Zeiten aus. Die Stadt galt als Mittelpunkt des Handels und des kulturellen Austauschs zwischen dem Mittelmeer, dem Balkan und der germanischen Welt. Während des 1. Weltkrieges war die Einnahme von Triest eines der Hauptziele der Italiener, doch verhinderte die starke österreichisch-ungarische Verteidigungslinie Fajti hrib-Ermada jeglichen Angriff auf die Stadt. Die Italiener nahmen Triest erst nach der Kapitulation von Österreich-Ungarn ein. Heute erinnern viele Museen, Denkmäler und die Namensgebung der Straßen und Plätze noch an die Geschehnisse von vor über einhundert Jahren.



Karst



Ermada Ermada



FEILICHTMUSEUM ERMADA GRMADA

Auf der Anhöhe Ermada ist die österreichisch-ungarische Verteidigungslinie, die nach August 1916 befestigt wurde, als sich die kaiserliche Armee von den Anhöhen in der Umgebung von Monfalcone zurückziehen musste, zu sehen. Ermada und die umgebenen Anhöhen waren für die Kontrolle von Vallone di Brestovizza und dem Durchgang nach Triest bestens geeignet. Das Karstplateau, das mit Karsttrichtern und natürlichen Höhlen übersät ist, war hervorragend dafür geeignet Schützengräben, Verteidigungslinien, Durchgänge und Unterstände für die Soldaten zu bauen. Heute führen mehrere Fußwege auf die Ermada hinauf. Sie ermöglichen die Besichtigung einiger Stellungen, Bunker auf der Kote 280 und Höhlen (Grotta del Motore, Grotta del Monte Ermada, Karl und Zita).



ARTILLERIEBATTERIE PISANI, CAVALLINO TREPORI

Die Artilleriebatterie trägt den Namen des venezianischen Befehlshabers, der 1380 während des Krieges in Chioggia die genuesische Flotte besiegte. Die Betonkonstruktion ist aus einem zentralen Teil auf einem Niveau, mit zwei Türmen mit ebenem Dach und zwei Seitenflügeln, wo Geräte für Telemetrie und die Beobachtung angebracht wurden. Erst kürzlich wurde die Artilleriefestung erneuert; jetzt ist sie mit modernen didaktischen Hilfsmitteln ausgestattet und für die Öffentlichkeit zugänglich.



Pisani, Cavallino Trepoti



CUM HUM

Auf der Anhöhe verlief die dritte italienische Verteidigungslinie. Sie wurde zu einem starken Stützpunkt umgestaltet und mit Versorgungswegen, Schützengräben, Kavernen und Baracken ausgestattet. Die Anhöhe selber wurde mit einer großen Anzahl von Artilleriestellungen versehen, von denen man den Mrzli vrh, die Umgebung von Tolmin und die feindlichen Stellungen im Gebiet von Kanal beschießen konnte. Während der 12. Isonzoschlacht war Cum eine der letzten Stellungen, von denen sich die italienischen Einheiten organisiert verteidigten.



Monte San Michele Debela griza



FREILICHTMUSEUM MONTE SAN MICHELE DEBELA GRIZA UND MUSEUM MUSEO DEL SAN MICHELE

Monte San Michele war während des 1. Weltkrieges ein Schlüsselpunkt bei der Verteidigung von Gorizia. Hier baute die k.u.k. Armee ein umfangreiches System von Kavernen und Unterständen, die sie mit Geschützen großen Kalibers ausrüsteten. Nach mehreren Monaten des Kampfes gelang es den Italienern, die Anhöhe in der 6. Isonzoschlacht einzunehmen und hier Verteidigungsstellungen aufzubauen. Heute können Sie hier durch erneuerte Kavernen und Unterstände laufen und sich das interaktive Museum des 1. Weltkrieges anschauen.



ANHÖHE MONTE DI RAGOGNA

Die strategisch wichtige Anhöhe Monte di Ragogna (512 m), die auf dem linken Ufer des Flusses Tagliamento zwischen den beiden Brücken Cornino und Pinzano emporragt, begannen die Italiener bereits im Jahre 1909 zu befestigen. Nach dem Durchbruch bei Kobarid (Karfreit) und dem Vormarsch der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee in Richtung des Tagliamento konnte die italienische Armee aus den befestigten Stellungen der Anhöhe, noch einige Zeit den Durchbruch über die Flussbrücken verhindern. Heute führt ein Themenweg über den Kamm der Anhöhe. Vom Ausgangspunkt in Tabine führt er bis zum Schloss Reunia, den Artilleriestellungen Ragogna Bassa, am Kamm entlang bis zur Anhöhe und zu den Artilleriestellungen Ragogna Alta und der Befestigung Forte del Cavallino. Weiter geht es durch die befestigten Stellungen bis zur Kirche San Giovanni Eremita, zu den Beobachtungs- und befestigten Stellungen Cret dal Louf und Spice. Ein hervorragender Abschluss des Rundwegs wäre die Besichtigung des Museums des Ersten Weltkrieges (Museo della Grande Guerra di Ragogna) in San Giacomo.



Anhöhe Monte di Ragogna



MILITÄRISCHE SCHMALSPURBAHN – FELDBAHN

1916 gelang es dem Angreifer die österreichisch-ungarische Armee auf die linke Seite des Flusses Soča zurückzudrängen und somit deren Versorgung über die Bahnlinie von Bohinj zu unterbrechen. Die verbliebenen Strecken reichten nicht aus, um für die Versorgung des Schlachtfeldes zu sorgen, deswegen wurde der Bau neuer Abschnitte der Schmalspurbahn – der Feldbahn beschleunigt. Das Schlachtfeld wurde mit dem Bahnhof der südlichen Bahn in Logatec verbunden. Von hier verlief die Feldbahn nach Godovič und dann in Richtung Črni Vrh und Lokve, eine Spur zweigte in Richtung Idrija ab, wo noch heute viele Hinterlassenschaften zu sehen sind.



Feldban